

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Herbsttag**

**Iffland, August Wilhelm**

**Leipzig, 1799**

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-89992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89992)

Peter. Wie lange?

Wanner. Bis er aus dem Hause ist.

Peter zu Friß. Willst du?

Friß. So lange — ja.

Wanner. Versprecht mirs —

{ Peter. Wahrhaftig!

{ Friß. Ich verspreche es! Sie geben ihm die Hände.

Wanner. Gleichwohl darf er so nicht wegkommen — also verspreche ich euch, auf Genugthuung für euch indeß zu denken.

Peter. Versprechen Sie es?

Wanner. So soll er nicht wegkommen. —  
Giebt beiden die Hand. Auf Ehre!

Peter. Gut. Sie sind ein ehrlicher Mann.  
Ich bin ruhig. — Jetzt laß uns den Vater —  
Da ist er!

### A c t u s A u f t r i t t.

#### V o r i g e. S e l b e r t.

Peter. Vater, wie ist dir?

Wanner holt einen Stuhl. Setz dich, Freund!

Friß. Armer Vater!

Wanner. Setz dich — ruhe! — Ja — das  
ist nun so — sobald man Vater ist —

Selbert. Vater — in dem Worte liegt mein Trost — mein Muth, mein Lohn! Mutt bin ich — aber das geht über —

Peter. Können wir was thun?

Selbert. Hinunter gehen — daß die Leute im Tanz bleiben. Wer hatte den geschiedten Einfall mit der Musik?

Friß. Herr Wanner —

Selbert. Das gleicht dir. — Es war Zeit —

Friß. Wollen Sie nichts nehmen?

Selbert. Nein.

Peter. Du siehst übel aus.

Wanner. Beruhige uns, wie ist dir?

Selbert. Mutt — aber sonst nicht krank. — Laßt mich nur ein wenig so ruhen —

Wanner. Ruhe! denn diese ruhen auch —

Selbert. Wie so?

Wanner. Der wollte den Degen gegen Lechnern ziehen — Der ihm die Faust aufs Herz setzen.

Selbert steht auf. Kinder!

Wanner. Ruhig — Sie haben gelobt, die Genugthuung zu wählen, die ich ihnen verschaffen werde.

Selbert. Dank, Bruder! — Du kamst zur Stunde, wo ein Bruder nöthig war.

Wanner reicht ihm die Hand. Sollst mich auch so finden.

Peter. Ich weiß nicht, ob ich dem Bruder nöthig war — aber er war mir indeß recht gut, Vater!

Fritz. Er hat mir einen schönen Augenblick gegeben.

Selbert. Fühlst du das, Fritz?

Fritz. Ja!

Selbert. Das ist eine gute Nachricht. Kommt, kommt, meine Söhne — liebt euch immer — seyd euch immer nöthig — immer gut — so lebt ihr schöne Augenblicke. Fritz und Peter umarmen sich. Sieh da — ich bin Vater dieser beiden! So liegt Trost, Muth und Lohn in dem Worte! — Marien will ich sprechen, wenn sie kommt. — Daß niemand sie rufe.

Peter. Du bist so gut, Vater! Gott gebe dir doch viele frohe Tage unter uns!

Selbert. Wenn es euch nützt. Geh jetzt hinunter.

Peter. Das will ich, denn du bist jetzt ruhig, und hast einen Freund um dich, der es gut meint, und mehr versteht als ich. Er geht ab.

Selbert. Fritz — es hat meinem Herzen wohl gethan, daß du gut mit Peter bist! Ich danke — geh jetzt. Fritz umarmt ihn glühend, dann ab.